

PROSCENIUM

Zeitschrift des Bühnen- und Veranstaltungstechnischen Verbandes der technischen Bühnen- und Veranstaltungsbranche



Good News an der MV des svtb


Die Branche hat die Krise
definitiv überwunden

Brandschutz auf Veranstaltungen

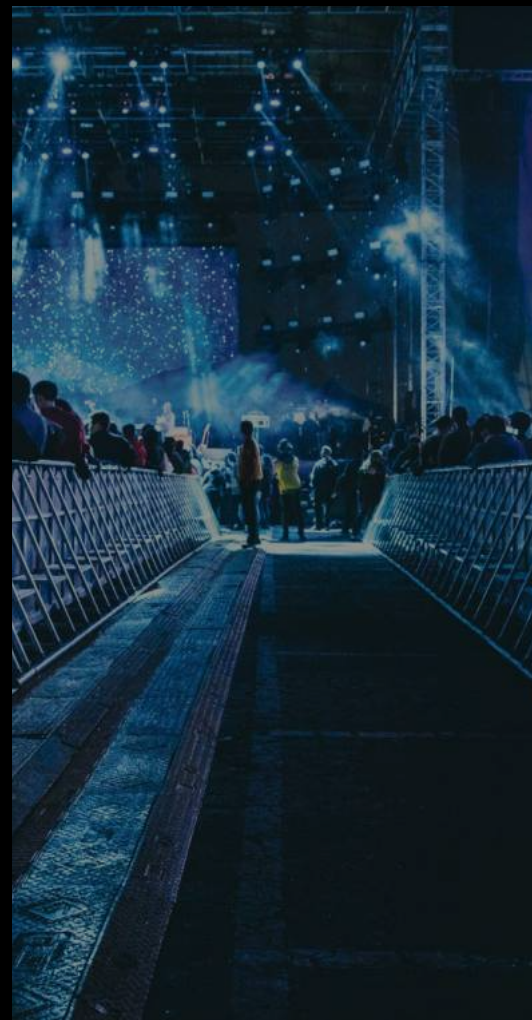
Experte erklärt spezielle
Herausforderungen



VIELSEITIG SICHER GEFRAGT.



Wer sich am Konzert mehr für die Licht- und Tontechnik und das Bühnen-Setup interessiert als für den Act, ist wie geschaffen für eine Ausbildung zum Veranstaltungsfachmann oder zur Veranstaltungsfachfrau. Schau hinter die Kulissen! Und erfahre mehr auf gobackstage.ch



DIE BERUFSBÜHNE GEHÖRT DIR!

Finde jetzt deine Lehrstelle
auf unserer Job-Plattform.



PROSCENIUM

Ausgabe 202, Nr. 2_Mai 2024



Liebe Leserin, lieber Leser

Der svtb-Vorstand konnte an der diesjährigen Mitgliederversammlung Ende März im Kultur- und Kongresshaus Aarau erfreut vermelden, dass sich die Branche stärker denn je präsentiert. Er belegte dies unter anderem mit eindrucklichen Zahlen und Fakten. So zählt die Grundbildung «Veranstaltungsfachfrau/-mann EFZ» aktuell so viele Lernende wie noch nie zuvor. Auch die Ergebnisse der neusten Event-Trend-Studie zeigen auf, dass es den Betrieben in der Branche gut geht und sich die Umsatzzahlen weiter positiv entwickeln. Die Branche hat nach der Krise Resilienz bewiesen und kann nun wieder positiv in die Zukunft blicken. Hinter solch erfolgreichen Entwicklungen stehen immer auch Menschen. Jede und jeder in der Branche – von der Firmeninhaberin bis zum Mitarbeiter – haben ihren Anteil geleistet. Diese grossartige Leistung verdient nicht nur Respekt, sondern auch ein riesiges Dankeschön.

In dieser PROSCENIUM-Ausgabe rücken wir bewusst die Menschen in der Branche in den Fokus. Unter anderem erzählt Susanne Affolter über ihren Werdegang zur Tontechnikerin und die speziellen Herausforderungen als Frau in der Veranstaltungstechnik. Peter «PeSu» Surbeck blickt vor seiner Pensionierung auf über drei ereignisreiche Jahrzehnte als technischer Leiter und Betriebsleiter am Stadttheater Schaffhausen zurück. Und der leider aus gesundheitlichen Gründen aus dem svtb-Vorstand ausgeschiedene Gaetano Florio gewährt einen Einblick in die Arbeit der Kommission für Berufsentwicklung & Qualität, die er viele Jahre präsidiert hat.

Die Beiträge in diesem Heft sollen exemplarisch für alle Menschen stehen, welche die Branche seit Jahren geprägt haben und weiterhin prägen werden. Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre!

Euer PROSCENIUM-Redaktor

Martin Mächler



svtb

Rubriken

04 Verband

- 04 svtb-Mitgliederversammlung 2024
- 05 Neu: GoBackstage-Beanie

06 Technik

- 06 Starke Frauen braucht die Branche
- 08 Peter Surbeck, Stadttheater Schaffhausen
- 10 Neues Zuhause für St. Galler Interimsspielstätte
- 11 Special: Partnerverbände des svtb

12 Bildung

- 12 Was macht eigentlich die Kommission Berufsentwicklung & Qualität?
- 14 Kursangebote

16 Sicherheit

- 16 Nicolas Ayer von der GVZ zum Brandschutz auf Events

18 Markt/Events

- 18 Neue Produkte, Meldungen aus der Branche

21 Impressum

- 21 Neumitglieder svtb/PROSCENIUM-Erscheinungsdaten

22 Verfolger

- 22 Koen Deveux, Direktor Bühnenbetrieb am Luzerner Theater

Schwerpunkt

Brandschutz auf Veranstaltungen – auf was geachtet werden sollte



Auf den Brandschutz sollten Veranstalter schon frühzeitig einen besonderen Fokus legen. Das sagt Nicolas Ayer, der bei der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich während der vergangenen 15 Jahre diesen Themenbereich intensiv betreut hat. Im Interview erklärt er, welche Herausforderungen sich an Veranstaltungen bezüglich Brandschutz stellen und welche Fehler man vermeiden sollte. Zudem informiert er, wer von Behördenseite für welche Schritte zuständig ist.

Mehr ab Seite 16

Branche geht gestärkt aus der Krise

Die positive Tendenz seit dem Ende der Pandemie hat sich in der Branche weiter fortgesetzt. Das konnte der svtb-Vorstand anlässlich der 41. Mitgliederversammlung vom 25. März 2024 in Aarau mit konkreten Zahlen und Projekten belegen. Der Verband ist finanziell und auch personell weiterhin gut aufgestellt. Nebst einer Rochade aufgrund von zwei Rücktritten im Vorstand ist seit Anfang Jahr ein neuer Geschäftsleiter tätig, der die Professionalisierung des Verbands weiter voranbringen soll.

Text und Fotos: Martin Mächler

Präsident Jörg Gantenbein durfte im Namen des Vorstands 91 Stimmberechtigte zur diesjährigen svtb-Mitgliederversammlung im Kultur- und Kongresshaus Aarau begrüßen. «Schön, dass ihr so zahlreich erschienen seid», erklärte er und blickte kurz darauf in seinem Jahresbericht auf ein «lehrreiches und spannendes» 2023 zurück. Im vergangenen Verbandsjahr habe man im Vorstand verschiedene strategische Themen vorangebracht und auch wichtige Projekte abgeschlossen. Gantenbein erwähnte unter anderem die wichtige Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien, wie der Allianz der Veranstaltungsverbände oder der IGVW. Der svtb habe sich zudem als grösster Vertreter der PMSE-Nutzer in der vom Bakom geleiteten Steuerungsgruppe einbringen können, die an der WRC-23 in Dubai auch erfolgreich die Interessen bezüglich der künftigen Nutzung des UHF-Frequenzbandes 470–694 MHz vertrat (siehe PROSCENIUM 1/2024).

So viele VF-Lernende wie nie zuvor

Die während der Coronakrise vom svtb lancierten Nachwuchsprojekte «Next Generation» und «GoBackstage» zeigten die erwünschte Wirkung, wie Gantenbein betonte. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der VF-Lernenden um zehn Prozent. Aktuell absolvieren 214 Lernende die VF-Grundbildung und damit so viele wie nie zuvor. «Wir sind eine der wenigen Branchen, die eine solche Zunahme bei den Lernenden verzeichnen», erklärte Gantenbein erfreut. Auf die Aus- und Weiterbildung wird der svtb auch künftig einen speziellen Fokus legen. In diesem Oktober stehen die ersten Abschlussprüfungen der Weiterbildung «Veranstaltungstechniker/-in mit eidg. FA» in den Fachrichtungen Bühne und Licht an. «Es ist ein weiterer Meilenstein und für die ganze Branche wichtig, dass wir diese tertiäre Ausbildung für Projektleitende anbieten können», sagte Gantenbein.



Vertrauen in den svtb-Vorstand: Sämtliche traktandierten Geschäfte wurden angenommen.

Vorstandsmitglied Carsten Jantz berichtete über den aktuellen Stand der Erarbeitung einer Branchenempfehlung für die Regelungen bezüglich der Arbeitsbedingungen für das technische Veranstaltungspersonal. In der Arbeitsgruppe seien alle wichtigen Anspruchsgruppen vertreten und man habe in bislang sechs Sitzungen die wichtigsten Themen definiert. Man sei aber nach wie vor dankbar für Inputs aus der Branche. An einer Podiumsdiskussion am Nachmittag stellte sich Jantz den Fragen aus dem Publikum. Inputs und Fragen können mit dem Betreff «Branchenempfehlung» auch weiterhin direkt per Mail (carsten.jantz@svtb.ch) eingereicht werden.

Laut Markus Inäbnit, im Vorstand zuständig für Sicherheitsfragen, ist die praktische Anwendung der Regelungen für Arbeiten mit tragbaren Leitern weiterhin ein Thema. Zu diesem und weiteren sicherheitsrelevanten Themen beantworte man auch laufend Fragen der svtb-Mitglieder. Vorstandsmitglied Lukas Oehen stellte bereits einige Resultate der von Mitte

Januar bis Mitte Februar mit Partnerverbänden durchgeführten Event-Trend-Studie Schweiz vor. So wurde die Verbandsarbeit des svtb grundsätzlich positiv bewertet, es gebe aber in einzelnen Bereichen durchaus Verbesserungspotenzial. Zudem könne die Frage «Wie geht's der Bran-



32 Aussteller präsentierten an der Tischmesse ihre Produktneuheiten.

che?» mit «gut» beantwortet werden. Die Umfrageergebnisse zeigten eine weitere Umsatzsteigerung und damit «eine positive Tendenz». Unter www.svtb.ch sind alle Resultate der Studie zu finden.

Neuer Geschäftsleiter

Auf finanziell soliden Beinen steht auch der svtb. Jörg Gantenbein konnte mit der Verbandsrechnung 2023 einen Gewinn von 125 390,60 Franken präsentieren. «Wir haben eine gute Eigenkapitalquote für unsere Verbandsgrösse», erklärte Gantenbein. Dies sei wichtig, um weiterhin aktiv agieren zu können und die Stabilität zu gewährleisten. Die Versammlung verabschiedete sowohl die Jahresberichte als auch die Verbandsrechnung einstimmig.

Um den zunehmenden Aufgaben des Verbands gerecht zu werden, suchte der svtb-Vorstand seit Längerem nach einer externen Geschäftsleitung. Seit Anfang Jahr hat nun Danny Hugentobler diese Position inne. Er stellte sich per Videobotschaft vor. Hugentobler arbeitet bereits seit acht Jahren im Rahmen der von der Federas Beratung AG geführten Geschäftsstelle für den svtb und freut sich,



Die zurücktretenden, langjährigen Vorstandsmitglieder Gaetano Florio (links auf dem Screen) und David Hedinger (im rechten Bild mit Jörg Gantenbein) wurden gebührend verabschiedet.



«diese Zusammenarbeit weiter zu intensivieren». Laut Gantenbein sei diese Lösung ideal, weil man sich bereits seit Jahren kenne und gegenseitig schätze.

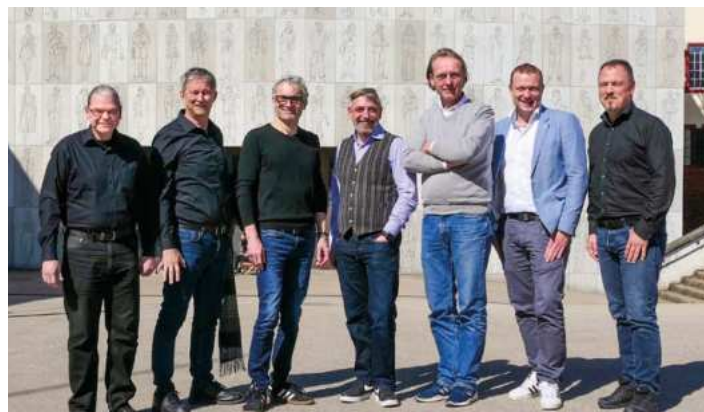
Zwei Rücktritte im Vorstand

Die Wahlen einzelner Vorstandsmitglieder für die nächsten vier Jahre verliefen sehr emotional. Während Reto Rohrer, Markus Inäbnit und Präsident Jörg Gantenbein mit grossem Applaus wiedergewählt wurden, musste man die Rücktritte

von zwei langjährigen Vorstandsmitgliedern verkünden. Nach zwölf Jahren im Gremium, davon acht als Vizepräsident, wurde David Hedinger gebührend verabschiedet. «Ich hätte mir keinen besseren Vizepräsidenten wünschen können», sagte Gantenbein und dankte Hedinger für dessen grossen Einsatz für den svtb.

Gaetano Florio trat aus gesundheitlichen Gründen zurück. Er ist aktuell noch rekonvaleszent und konnte deshalb nicht persönlich an der Versammlung teilnehmen. Gantenbein verlas eine von Florio verfasste Abschiedsrede, in der er seine umfangreichen Tätigkeiten im Bildungsbereich für den svtb nochmals Revue passieren liess. «Glaubt mir, der Rücktritt war nicht so geplant», schrieb Florio, «die Arbeit im Vorstand hat mir viel Freude bereitet und wir konnten etwas bewirken, um die Branche weiterzubringen». Gantenbein dankte seinem langjährigen Weggefährten auch im Namen des Verbandes für seinen unermüdlichen Einsatz. Von den Mitgliedern gab's einen tosenden Applaus.

Mit Stefan Meier, Managing Director bei der Arocom AG, wählte die Versammlung ein neues Vorstandsmitglied. Meier stellte sich gleich persönlich vor. Er wird viel Know-how im Bereich Vertrieb/Handel im Gremium einbringen.



Der aktuelle svtb-Vorstand (von links): Markus Inäbnit, der neu gewählte Stefan Meier, Reto Rohrer, Carsten Jantz, André Schwabe, Lukas Oehen und Jörg Gantenbein.

Neu im Onlineshop: GoBackstage-Beanie

Die svtb-Initiative GoBackstage ist weiterhin auf Erfolgskurs. Unterstützen Sie die Kampagne zur Nachwuchsförderung in der Branche mit dem Kauf von exklusiven Accessoires. Im Onlineshop auf der Kampagnen-Website sind nebst den trendigen Hoodies für Damen und Herren neu auch coole Beanies mit dem GoBackstage-Schriftzug erhältlich. Jetzt bestellen und Farbe bekennen!



www.gobackstage.ch/shop/

Eine Überraschung zum Schluss

Mit einer süssen Überraschung schloss Gantenbein die Mitgliederversammlung ab. Es gab nämlich ein Jubiläum nachzuholen: 2023 wurde der svtb 50 Jahre alt. Um dies nachträglich zu feiern, wurde ein «Geburtstagskuchen» in Form einer Crèmeschnitte aufgetischt.

Das Networking stand vor und nach der offiziellen Versammlung wie immer im Vordergrund. An der Tischmesse präsentierten 32 Aussteller die neusten Produkte und suchten das Gespräch. Gantenbein bedankte sich für diese Möglichkeit und die grossartige Unterstützung des Verbands. Spannende Fachvorträge und Podiumsdiskussionen rundeten den gelungenen Anlass ab.

Starke Frauen braucht die Branche

Frauen sind noch immer eine Minderheit in den Veranstaltungstechnik-Berufen. PROSCENIUM sprach mit Susanne Affolter, die seit den frühen 1990er-Jahren in der Branche tätig ist, über ihren Werdegang zur Tontechnikerin und die speziellen Herausforderungen als Frau in der Veranstaltungsbranche.

Text und Foto: Corinne Werffeli

Susanne Affolter entdeckte früh ihre Liebe zur Kunst: Im Alter von vier Jahren begann sie Geige zu spielen. Nach der Schule studierte sie Malerei in Zürich, Paris und Basel. Ihr Einstieg in die Veranstaltungstechnik begann in den frühen 1990er-Jahren: in der Kaserne Basel als Studententjob neben ihrem Kunststudium. Ihre ersten Konzerte wurden analog gefahren. «Ich bin sehr froh darüber, dass damals noch alles analog war. Man konnte das Signal vom Mikrofon bis zum Speaker buchstäblich verfolgen.» Effektgeräte, Kompressoren und Gates waren physikalische Einheiten, schulterhohe Racks, in die das Signal hineingeleitet, modifiziert und wieder hinausgeleitet wurde. «Anders hätte ich es vermutlich nicht gecheckt», sagt sie und lacht.

Die Technik war für Affolter immer nur das Vehikel, um ihre Kunstform auszuüben: «Die Ausbildung zur Veranstaltungsfachfrau bietet sicherlich für alle im Eventbusiness ein super Grundwissen über das Material, mit dem man arbeitet. Aber mich hätten sie nicht gekriegt mit dem Slogan: «Wenn dich die Geräte mehr als der Star interessieren, bist du in der Veranstaltungstechnik genau richtig.»

Volontariat explizit für Frauen

Affolter wollte tiefer in die Welt der Veranstaltungstechnik eintauchen. 1995 erfuhr sie von den Volontariaten für Ton- und Lichttechnik explizit für Frauen in der Roten Fabrik Zürich (die dort übrigens bis heute angeboten werden). Die Rote Fabrik strebte damals in jedem Job, der im Haus anfiel, eine 50:50-Geschlechterquote an. Weil es kaum Technikerinnen gab, bildete die Rote Fabrik sie als eines der ersten Häuser in der Schweiz selbst aus. Die Rote Fabrik war weltweit bekannt für ihren zu 50 Prozent weiblichen Technik-Staff.

Es kamen jedoch auch Künstler, wie beispielsweise die Hip-Hop-Gruppe Wu-Tang Clan, die den Frauen der Roten Fabrik das Leben schwer machten: «Look at that sh*t, we've got a Lady tonight» heisst eine von Affolters Kurzgeschichten, in denen sie ihre Erfahrungen als junge



«ALS JUNGE FRAU HATTE ICH SCHON MANCHMAL DAS GEFÜHL, DIE BOXEN AUF EINEM FINGER AN DEN JUNGS VORBEITRAGEN ZU MÜSSEN, DAMIT SIE MIR ÜBERHAUPT IRGENDETWAS GLAUBEN.»

SUSANNE AFFOLTER

«Tönlerin» verarbeitet. «Es war lange selbstverständlich, dass du als Frau die Liebhaberin, Freundin oder Frau von einem Musiker oder Veranstalter bist.» Unter männlichen Berufskollegen ausserhalb der Roten Fabrik hatte man es damals häufig nicht einfach. Sie erzählt: «Als junge Frau hatte ich schon manchmal das Gefühl, die Boxen auf einem Finger an den Jungs vorbeitragen zu müssen, damit sie mir überhaupt irgendetwas glauben. Ich bekam auch Absagen für Touringjobs, weil angenommen wurde, dass ich erst mit dem Bassisten und danach mit dem Schlagzeuger was hätte, und dies Unruhe reinbringe: «Weisst du, es ist nicht wegen dir, aber die zwei Männer haben nachher Stress miteinander!»» Dass sie nie auf Sex bei der Arbeit aus war, wurde bei derartigen Absagen als völlig irrelevant taxiert.

Erfahrungen gesammelt

Die Digitalisierung brachte Herausforderungen mit sich, doch Affolters Freude an der Klanggestaltung blieb. Um das Jahr 2000 lernte sie die Bedienung von digitalen Tonpulten. Ihr beruflicher Weg führte sie in verschiedene Veranstaltungsstätten, wo sie mit vielen Künstlerinnen und Künstlern zusammenarbeitete: von der Roten Fabrik in die Hamburger Musikszene, über die freie Theaterszene ins Theater Neumarkt und wieder in die Selbstständigkeit zurück. Dabei bewies sie sich immer wieder als musikalische Live-mischerin und gefragte Beraterin bei Klangfragen. Nicht, weil sie alle Pulte und Lautsprecher kannte, sondern weil sie richtig zuhörte, und einen Sound kreierte, wie die Bands und Regisseure ihn wollten. Immer wieder musste sie klare Ansagen machen, um in ihrem Fachbereich ernst genommen zu werden: «Venue-Support-Techniker reissen dir alles aus der Hand, weil sie denken, auch so was wie ein Tablet ist zu schwer für dich. Und manchmal auf Tourneen, wenn man darum bittet, etwas Spezifisches am Pult erklärt zu bekommen, und dann so was kommt wie: «Hier links, das ist Kanal 1...», da merkt man schon, dass man nicht für voll genommen wird.»

Frauen sichtbar machen

Die Schwierigkeiten als Frau in der Eventbranche erstrecken sich von der latenten Selbst- und Fremdadwertung ihrer technischen oder physischen Fähigkeiten bis zur Frage der Vereinbarkeit von Familie und Berufsalltag. Affolter wollte keine Kinder. Sie sieht hier einen gewichtigen Punkt, den junge Frauen abschrecken könnte: «Viele Frauen hören auf, wenn sie schwanger sind. Du weisst ja auch vorher nicht, was die Schwangerschaft mit dir macht. Wenn du Kinder hast oder eventuell haben möchtest, sind die Arbeitszeiten unattraktiv: Gemeinsames Abendessen und ins Bett bringen geht halt nicht, wenn du bis Mitternacht eine Show fährst oder wochenlang auf Tour bist. Da braucht man einen Partner, der das auch mitmacht. Nicht selten arbeitet der Mann auch in der Branche, und dann wird halt geguckt, wer mehr verdient, und entsprechend werden die Aufgaben verteilt.»

Sie wendet aber ein: «Veranstaltungstechnik ist ja nicht nur Touring und live. Es gibt durchaus Anstellungen, die auch für Mütter und Väter, die im Leben ihrer Kinder mehr als eine Randerscheinung sein möchten, attraktiv sind.» Dies sind neben Tonstudios gerade auch grössere (teil)subventionierte Häuser mit Gesamtarbeitsverträgen.

An dieser Stelle appelliert Affolter an die Frauen in der Branche: «Es ist äusserst wichtig, dass Frauen, gerade bei Gesamtarbeitsverträgen, jede Erfahrung angeben und sich nicht klein machen.» Die Angewohnheit, Arbeitserfahrungen als «Ach, das war doch nichts, das war Hobby...» abzutun, sei mitverantwortlich für die Lohnungleichheit zwischen Mann und Frau, denn viele Männer gäben solche Erfahrungen konsequent als Berufserfahrung an und würden entsprechend in den Lohntabellen höher eingestuft, ist sie überzeugt. «Das ist unsere eigene Schuld, und wir müssen es bei Lohnverhandlungen den Männern gleichtun.»

Sie appelliert aber auch an Unternehmen mit Gesamtarbeitsverträgen, bei Lohnverhandlungen mit Frauen bewusst zu motivieren, die gesamte Berufserfahrung aufzuführen. Zur Frage, warum Firmen Mühe haben, Technikerinnen zu finden, ergänzt Affolter einen Aspekt, der jeder Firma bewusst sein sollte: «Je weniger Frauen es in einer Firma als Veranstaltungstechnikerinnen und Projektleiterinnen hat, desto weniger Frauen zieht die Firma an.»

Leistung bringen

Susanne Affolter liess sich nie unterkriegen und kämpft mit ihrer pragmatischen und direkten Art gegen Alltagssexismus und Ungleichbehandlung: «Ich bin nicht auf den Mund gefallen und gebe zurück – dann sind sie halt stinkig und reden eine Zeit nicht mehr mit dir.» Auch sie erlebte Gemeinheiten, sei es, dass ihr die Aufgaben nicht zugetraut wurden, durch anzügliche Verhalten von Chefs oder durch Lohnungleichheit.

Hat die Branche denn ein Problem mit Sexismus? «Ich denke nicht, dass die Branche grundsätzlich ein Problem damit hat. Es gibt überall sexistische Typen. Bei uns in der «woken» Theaterwelt wird es sicher mehr thematisiert.» Bezüglich anzüglicher Witzeleien ergänzt sie: «Männer, die in den Männerrunden über sexistische Witzeleien nicht mitlachen und dagegenhalten, sollten mehr sichtbar gemacht werden und sich selbst mehr sichtbar machen.»

Wie sieht es mit den Anforderungen des Berufs aus? Physische Fitness gehöre dazu, ganz klar, jedoch wendet Affolter ein: «Schwere Arbeiten haben meistens mehr mit der Grösse zu tun als mit dem

«JE WENIGER FRAUEN ES
IN EINER FIRMA ALS
VERANSTALTUNGS-
TECHNIKERINNEN UND
PROJEKTLLEITERINNEN HAT,
DESTO WENIGER
FRAUEN ZIEHT SIE AN.»

SUSANNE AFFOLTER

Geschlecht. Und körperlicher Verschleiss tritt bei Männern wie auch bei Frauen auf. Veranstaltungstechniker/-innen, die jahrzehntlang die schwere Arbeit im Job machen, sollten eigentlich mit 55 pensioniert werden, nicht mit 65.» Affolter ist zudem überzeugt, dass eine Grundsensibilität gegenüber den Kundinnen und Kunden, der Künstlerin oder dem Künstler sowie dem Team zum Anforderungsprofil der Veranstaltungstechniker/-innen dazugehört, ohne den Stress und die physischen Anforderungen zu negieren, die zum Job einfach dazugehören: «Wenn jemand mal Mens-Bauchweh oder emotional einen schwachen Tag hat, kann man das sagen, und dann kann das Team auch Rücksicht nehmen. Im Livebereich gilt aber trotzdem: Wenn es dann, kurz vor Beginn wegen irgendeines Fehlers oder etwas Unvorhergesehenem hektisch wird, muss Jede und Jeder trotz allem fähig sein, die geforderte Leistung zu bringen.»

Die Zukunft mitgestalten

Affolter zeichnet sich auf gesamtberuflicher Ebene durch eine hohe Flexibilität aus: Neben ihrer Arbeit als Tontechnikerin für Theater und Tanz vertont sie Ausstellungen und Audiowalks. Sie sammelt mit ihrem Aufnahmegerät Klänge, wann immer ihr etwas akustisch auffällt, und sie schreibt Kurzgeschichten. Als Sounddesignerin möchte sie sich beruflich weiter vertiefen: «Ich habe die letzten Jahre mit Erfolg einige Stücke akustisch konzipiert und möchte unbedingt mehr daraus machen.»

Affolter war der Kunst immer näher als der Technik. Ihr Weg zeigt, dass die Heterogenität der Tätigkeiten innerhalb der Branche verschiedene Zugänge zulässt. Insgesamt ist die wachsende Präsenz von Frauen in der Veranstaltungstechnik eine positive Entwicklung, die nicht nur die Branche selbst, sondern auch die Gesellschaft auf ihrem Weg zur Auflösung von geschlechtsspezifischen normativen Zuschreibungen bereichert. Es wäre wünschenswert, dass sich künftig noch mehr junge Frauen für eine Lehre als Veranstaltungsfachfrau entscheiden und so die Zukunft der Veranstaltungstechnik aktiv mitgestalten.

3 Spitzenreiter unter 1 Dach



QSC
PRO AUDIO



Premium Produkte
Premium Support
Premium Service

sdsmusic.ch

«Ich bin immer mit Freude zur Arbeit gegangen»

Über drei Jahrzehnte hat Peter Surbeck als technischer Leiter und Betriebsleiter das Stadttheater Schaffhausen massgeblich mitgeprägt. Nun endet diese eindrückliche Ära und «PeSu» geht in den verdienten Ruhestand. Den Job hinter den Kulissen, in den er vor 33 Jahren eher zufällig reingerutscht ist, wird er ebenso vermissen wie die vielen schönen Begegnungen und Emotionen.

Text und Fotos: Martin Mächler

Das Stadttheater Schaffhausen ohne Peter Surbeck? Kaum vorstellbar. Surbeck, den hier alle nur «PeSu» nennen, ist seit 33 Jahren Dreh- und Angelpunkt und erste Ansprechperson für alle technischen und betrieblichen Belange. Ende März war es nun aber so weit: PeSu verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand. «Einerseits freue ich mich darauf, mehr Zeit für meine Familie und meine Hobbys zu haben, ohne fixe Termine. Andererseits bin ich aber auch ein wenig traurig, das Stadttheater zu verlassen», sagte er bei unserem Treffen kurz vor seinem letzten Arbeitstag. Ein idealer Zeitpunkt, um seine Zeit in diesem schönen Gastspielhaus nochmals Revue passieren zu lassen.

Passion fürs Theater

«Ich bin eher durch Zufall in diesen Job reingerutscht», erzählt Surbeck. Nach seinem Sekundarlehrer-Studium hatte der passionierte Eisenbahnfan noch eine Lehre als Betriebsdisponent bei den SBB absolviert. «Eine tolle Erfahrung», wie er heute sagt. In den 1980er-Jahren entdeckte er als Laienschauspieler beim Theaterverein «Kleine Bühne» seine Liebe für das Theater. Er tauchte in die Schaffhauser Theaterszene ein und stellte fest, dass der damalige technische Leiter des Stadttheaters, Ruedi Siegrist, und dessen Stellvertreter aufgrund der vielen Aufführungen ziemlich am Limit waren. Surbeck bot Siegrist seine Unterstützung an und mit dem Segen des damaligen städtischen Personal- und Kulturchefs Arthur Ulmer begann er am 1. April 1991 mit einem 50-Prozent-Pensum als technischer Mitarbeiter im Stadttheater zu arbeiten.

«Als Familienvater mit fünf Kindern war ich aber auf ein höheres Einkommen angewiesen.» Die Stadt stellte ihn deshalb mit weiteren 50 Stellenprozenten als Hauswart in einem Verwaltungsgebäude an. «Das ging zeitlich aber nicht auf», erinnert sich Surbeck, weshalb er bereits ein



Während über drei Jahrzehnten konnte Peter Surbeck im Stadttheater Schaffhausen seine Leidenschaft zum Beruf machen.

halbes Jahr später «versuchsweise» vollamtlich beim Stadttheater angestellt wurde. Surbeck verliess das Theater kurzzeitig und trat beim Kanton eine Stelle als Sachbearbeiter öffentlicher Verkehr an. Nur zwei Wochen später kündigte Ruedi Siegrist aber seinen Job im Stadttheater. «Glücklicherweise war mein neuer Arbeitgeber kulant und liess mich wieder ziehen», erinnert sich Surbeck.

Er wurde Nachfolger von Siegrist und konnte fortan seine Passion für das Theater vollamtlich ausleben. Surbeck ging das auch bezüglich fachlicher Kompetenz sehr seriös an: Er liess sich beim svtb zum Bühnenmeister ausbilden, später absolvierte er die Ausbildungen zum Beleuchtungsmeister und Pyrotechniker.

Ein eingespieltes Team

«Es war eine schöne Zeit, eine Zeit voller Highlights», blickt Surbeck auf die ver-

gangenen 33 Jahre zurück. Mit dem kleinen, aber feinen Team stemmte er im rund 680 Personen fassenden Gastspieltheater die jährlich rund 80 Vorstellungen. Rund sechs Leute unterstützen im Stadttheater die Gastspielteams bei den Aufführungen. «Von A bis Z», wie Surbeck sagt. Man führte nie eine Checkliste, wer was zu tun hat – jeder habe alles gemacht, vom Ausladen der Lastwagen über das Einrichten, das Catering bis hin zum Abbau. «Unser Arbeitstag endete erst, wenn der letzte Camion wieder abgefahren war.»

«Mit unseren 2,8 fix angestellten Mitarbeitenden in der Technik waren wir immer auf Freelancer und städtische Mitarbeitende angewiesen.» Im Team waren oft die gleichen Leute – etwa vom Bauamt oder ein externer Elektroinstallateur. «Eine eingespielte Truppe, die weiss, was es zu tun gibt und wie was funktioniert.» Surbeck ist froh, dass sich in all diesen Jahren nie

ein ernsthafter Unfall ereignet hat. «Ich bin ein Sicherheitsfanatiker», gibt er unumwunden zu. Entsprechend hat er über die Jahre auch sehr viele Sicherheitsmassnahmen im Stadttheater erfolgreich umgesetzt. Zudem ist nach einer vorgängigen Kontrolle auch immer mindestens ein Feuerwehrmann bzw. eine Feuerwehrfrau bei den Aufführungen mit dabei.

Auf Augenhöhe begegnet

Rund 2600 Aufführungen mit über einer Million Zuschauerinnen und Zuschauern hat Surbeck im Stadttheater begleitet. Welche sind ihm in besonderer Erinnerung geblieben? «Es gab wie gesagt sehr viele Highlights in diesen 33 Jahren», sagt Surbeck. An die Zusammenarbeit mit der Hoofdstad Operette Amsterdam, die Mitte der 1990er-Jahre mit fünf aufeinanderfolgenden Vorstellungen im Stadttheater für eine Premiere sorgte, erinnert er sich aber besonders gerne zurück. «Das ganze Team begegnete sich auf Augenhöhe und wir waren sofort voll integriert.» Als die Kompanie mit ihren zwei Lastwagen in Schaffhausen vorgefahren sei, wurde zuerst eine mobile Kaffeestation entladen und bei einem gemeinsamen Kaffee das Vorgehen besprochen. «Das war schon sehr speziell», erinnert sich Surbeck.

Dasselbe gilt für die spannenden Drehtage im Stadttheater für den Schweizer Film «Moskau Einfach!» von Micha Lewinsky. Die Künstlerinnen und Künstler seien mit ihren Teams immer gerne nach



Stabsübergabe in der technischen Leitung: PeSu und sein Nachfolger Roger Studer.

Schaffhausen gekommen. «Viele von ihnen standen auf der Bühne, blickten in den Zuschauerraum und sagten: «Endlich wieder einmal ein richtiges Theater!»» Surbeck sorgte dafür, dass es ihnen nicht nur im technischen Bereich, sondern auch bezüglich Komfort und Kulinarik an nichts fehlte. «Ich war auch für das Künstler-Catering verantwortlich.»

Zudem unterstützte er seine Frau Doris, die für die Theaterkasse zuständig war, beim Vorverkauf. «Es war schon bei meinen beiden Vorgängern so, dass für die technische Leitung und die Kasse immer ein Ehepaar angestellt war», erzählt Surbeck. Diese Schaffhauser Tradition führte auch das Ehepaar Surbeck bis zur Pensionierung von Doris Surbeck im Jahr 2018 weiter. «Wir haben immer gut harmoniert, auch weil wir Berufliches und Privates gut trennen konnten.»

Meister am Vorhang

Der bevorzugte Platz von Surbeck während der Aufführungen war der Inspizientenraum, direkt am Bühnenrand. «Da bekommt man am besten mit, was läuft», sagt er. Er liebte es auch, den Hauptvorhang per manuellem Seilzug zu bedienen. «Diesen im exakt richtigen Zeitpunkt zu schliessen und danach aufgrund der Zuschauerreaktionen zu spüren, ob man ihn noch ein zweites oder drittes Mal öffnen kann, hat mir immer sehr viel Spass gemacht», sagt Surbeck.

Überhaupt ist im 1956 komplett neu errichteten Stadttheater, welches das 1867 erbaute und als «Imthurneum» bekannte ersetzte, noch sehr viel «Handarbeit» angezeigt. Als eines der wohl letzten Theater in der Schweiz sind hier noch Handkonterzüge im Einsatz. «Da mussten wir den Gastspielteams schon einige Schulungen geben», so Surbeck schmunzelnd.

In Sachen Beleuchtungs- und Audio-technik hat man aber auch im Stadttheater über die Jahre immer wieder aufgerüstet. «Wir haben die Pandemiepause unter anderem dazu genutzt, um viele konventionelle Leuchten auf LED-bestückte Moving Heads umzustellen und die Beleuchtung im Zuschauerraum zu modernisieren.» Zudem sind auch Licht- und Tonpult auf dem neusten Stand. «Früher haben wir viel Zeit dafür aufgewendet, um die Scheinwerfer einzurichten und zu filtern. Heute sucht man dafür Fehler im Netzwerk», erzählt Surbeck mit einem Augenzwinkern.

Viel Wertschätzung erfahren

«Ich bin immer gerne zur Arbeit gegangen, sie hat mir immer Freude bereitet», sagt Surbeck. Die vielen Begegnungen mit tollen Menschen würden ihm künftig sicher fehlen. Es sei auch immer schön gewesen, wenn ihm bekannte Künstlerinnen und Künstler ihre Wertschätzung entgegengebracht hätten. «Bänz Friedli ernannte mich kürzlich gar zum UNESCO-Weltkulturerbe», lacht Surbeck.

Er ist dankbar, dass mit dem neuen technischen Leiter Roger Studer ein optimaler Nachfolger gefunden wurde. «Roger wohnt in Schaffhausen und bringt von seiner vorherigen Tätigkeit am Theater am Hechtplatz auch viel Know-how mit.» Die lokale Verwurzelung war auch für Surbeck immer ein massgebender Faktor, weshalb er dem Stadttheater stets treu geblieben ist. Er will auch künftig sicher noch die eine oder andere Aufgabe übernehmen. «Ich freue mich aber darauf, mit meiner Frau und meinen Enkeln eine Aufführung als Zuschauer geniessen zu können.» Ganz ohne PeSu wird das Stadttheater in Zukunft also nicht auskommen müssen.



Das altherwürdige Theater am Herrenacker ist noch mit Handkonterzügen ausgestattet.

St. Galler Theaterprovisorium zügelt nach Oberbayern

Seit dem Abschluss der Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten des Theaters St. Gallen wird die provisorisch errichtete Ausweichspielstätte nicht mehr benötigt. Nun findet sie in Ingolstadt ein neues Zuhause. In der oberbayrischen Stadt löst sie einen jahrelangen Diskurs um eine Interimsspielstätte während der Sanierung des dortigen Stadttheaters.

Text: Martin Mächler;

Fotos: Jan Thoma / Blumer-Lehmann AG

Im Oktober 2023 wurde das Stammhaus des Theaters St. Gallen wiedereröffnet (siehe PROSCENIUM 4/2023). Dies nach einer dreijährigen Sanierung und Erweiterung des markanten Betonbaus. Um den Spielbetrieb auch während dieser Zeit aufrechtzuerhalten, wurde direkt nebenan ein grosser, provisorischer Holzbau errichtet – der Umjbau. Nach Abschluss der Arbeiten wurde diese Ausweichspielstätte nicht mehr benötigt und der Kanton suchte nach Lösungen für einen neuen Standort. Es gab diverse Ideen und Interessenten im In- und Ausland, aber alle Lösungsansätze für eine Wiederverwendung scheiterten aus verschiedensten Gründen. Als man bereits mit dem Rückbau begonnen hatte, ging es plötzlich schnell: Eine Delegation aus dem deutschen Ingolstadt besichtigte Anfang Oktober das Holztheater in St. Gallen und befand es als ideale Interimslösung.

Für beide Seiten optimal

In Ingolstadt diskutiert man schon seit zehn Jahren über eine Ausweichspielstätte. Diese wird für die dringend notwendige Sanierung des Stadttheaters benötigt. Entsprechend die Freude, dass endlich eine Lösung gefunden wurde: Der Stadtrat entschied am 17. Oktober 2023 einstimmig, das Geschenk aus St. Gallen anzunehmen. Zuvor hatten bereits der Kultur- und der Stadtentwicklungs- sowie der Finanzausschuss dafür gestimmt. Damit sind andere, lange umstrittene Alternativen wie das einstige Kaufhofgebäude vom Tisch und die Sanierungsplanung kann neu angegangen werden. Auch der St. Galler Stadtrat sprach sich für den neuen Standort in Ingolstadt aus.

Die Stadt Ingolstadt übernimmt die Kosten für den Ab- und Aufbau sowie den Transport in Höhe von voraussichtlich fast sechs Millionen Euro. Die Firma, die das provisorische Theater 2019 konstruiert hat – die Blumer-Lehmann AG aus



Die 50 mal 26 Meter grosse Interimsspielstätte verschwand Stück für Stück aus St. Gallen, um an ihrem neuen Domizil wieder zum Leben erweckt zu werden.



350 Kubikmeter Fichten- und Tannenholz wurden nach Ingolstadt transportiert.

Gossau SG – übernimmt auch den Rückbau in St. Gallen und den Wiederaufbau in Ingolstadt.

Schon bald bezugsbereit

Der Rückbau des 50 Meter langen und 26 Meter breiten Holzbau – bestehend aus in Blech eingefasste 350 Kubikmeter Fichten- und Tannenholz mit 500 Sitzplätzen – wurde im März 2024 abgeschlossen. Im selben Monat begann bereits der Aufbau am neuen Standort in Oberbayern. Dort soll der Holzbau im Mai dieses Jahres bereitstehen. Nicht nur die Holzkonstruktion wird wiederverwendet, sondern auch Lüftung und Heizung. Neu eingezogen werden dagegen die Strom- und Wasserleitungen.

Der Innenausbau dürfte danach weitere zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen. Die Interimsspielstätte soll dem Stadttheater Ingolstadt im September zum Beginn der Spielzeit 2024/24 zur Verfügung stehen.

Starke Partner in der Westschweiz

Die Allianz der Veranstalterverbände wurde zu Beginn der Coronapandemie zum Zweck gegründet, die Interessen der Gesamtbranche zu bündeln und gegen Aussen zu vertreten. Nebst dem svtb gehören der Allianz 13 weitere Verbände aus den verschiedenen Bereichen der Branche an, die für die Interessen ihrer Mitglieder einstehen. PROSCENIUM stellt in einer Serie die Partnerverbände des svtb in alphabetischer Reihenfolge vor – zum Auftakt zwei Partner aus der Romandie.

Association Genevoise des Entreprises actives dans l'Événementiel et les Congrès (AECG)

Die AECG wurde während der Pandemie als offizieller Dachverband des Sektors der Planer und Veranstalter von B2B- und öffentlichen Events im Kanton Genf gegründet. Seither vertritt die AECG die Interessen ihrer aktuell 34 Mitgliedsfirmen und bewahrt und fördert das Image der dort ausgeübten Berufe gegenüber den Behörden und in der Öffentlichkeit. Der Sektor organisiert allein im Kanton Genf jährlich rund 1100 B2B- sowie 3500 öffentliche Events und generiert dabei eine Wertschöpfung von über 150 Millionen Franken. Präsiert wird die AECG von Sebastian Tondeur, CEO der MCI Group. Alle Vorstandsmitglieder und sonstigen Mitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Die AECG setzt sich nicht nur für eine breite Anerkennung des Know-hows in den Berufen der Veranstaltungsbranche ein, sondern bietet seinen Mitgliedern auch Unterstützung und Beratung hinsichtlich der Einhaltung von Normen, arbeitsrechtlichen Vorgaben sowie anderer Berufsregeln. Mit der Bündelung von Aktionen und Kompetenzen will er die Branche und die Berufsbildung stärken und tritt in der Allianz der Veranstalterverbände gemeinsam mit den Partnerverbänden auch auf nationaler Ebene dafür ein.

www.aecgeneve.ch



Association Romande Technique Organisation Spectacle (artos)

Seit 1996 existiert artos als nicht gewinnorientierter Verein. Ziele sind die Entwicklung eines Geistes der Zusammenarbeit und des Austauschs innerhalb der kulturellen Verbände und Institutionen in der Westschweiz, die Bereitstellung eines Informationsdienstes für alle künstlerischen und technischen Aktivitäten sowie die Entwicklung der Ausbildung und der Kenntnisse im Zusammenhang mit dem Theater und allen anderen Bereichen, insbesondere im Personen- und Materialverkehr. Der ehrenamtliche Vorstand von artos unter der Leitung von Alexia Imhof Coutaz setzt sich aus Fachleuten aus den Bereichen Technik und Verwaltung des Schauspiels zusammen. In der artos-Geschäftsstelle in Lausanne arbeiten aktuell sechs Teilzeit-Mitarbeitende. Der Verband wird von allen Kantonen und mehreren Städten in der Romandie unterstützt und hat einen Informations- und Bildungsauftrag. artos zählt aktuell 262 Einzelmitglieder sowie 263 Organisationen aus der Kultur- und Veranstaltungsbranche. Der Verband ist in drei Bereichen aktiv:

Berufsverband der Westschweizer Veranstaltungs- und Bühnentechniker/-innen

artos ist gemeinsam mit dem svtb Bildungsträgerin der «VF-EFZ-Grundbildung». Die Ausbildung wird an der Manufacture – Haute école des arts de la scène in Lausanne durchgeführt. Der Verband bietet zudem weitere zertifizierte Aus- und Weiterbildungen an. Er vertritt als Berufsverband die Interessen der

technischen Veranstaltungsberufe in der Westschweiz und fördert deren Professionalisierung.

Berufe in der Kulturverwaltung

artos setzt sich für eine Professionalisierung und Förderung der administrativen Berufe in der Kulturverwaltung ein. Dazu gehören Aus- und Weiterbildungen (u. a. MAS in Kulturmanagement) sowie diverse Informations- und Austauschplattformen.

Plattform Kultur

Diese bietet diverse Angebote für Information, Beratung, Zusammenarbeit und den Austausch in der Westschweizer Kulturszene. Unter anderem betreibt der Verband ein dezentralisiertes Lagerhaus oder eine Plattform für Stellenanzeigen.

www.artos-net.ch



«Wir verfolgen alle das Ziel eines hohen Ausbildungsstandards»

Die Kommission für Berufsentwicklung & Qualität (B & Q) trifft sich regelmässig, um die Grundbildung «Veranstaltungsfachfrau/-mann EFZ» inhaltlich zu überprüfen. Wer sitzt alles in dieser Kommission, was ist konkret ihre Funktion und welche Herausforderungen stellen sich? Der langjährige Kommissionspräsident und svtb-Vorstand Gaetano Florio gibt Auskunft.

Interview: Martin Mächler; Foto: svtb

PROSCENIUM: Herr Florio, Sie haben die für die berufliche Grundbildung «Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ» zuständige Kommission für Berufsbildung & Qualität (B & Q) bis im vergangenen Dezember präsiert. Weshalb ist dieses Gremium wichtig?

Gaetano Florio: Die Kommission B & Q ist das höchste politische Organ, das auf Grundlage des Berufsbildungsgesetzes alle Player, die mit einer beruflichen Ausbildung zu tun haben, an einen Tisch bringt. Der Bund bezeichnet sie gerne als «kollegiales Kooperationsorgan». Jede EFZ- und jede EBA-Ausbildung hat eine B-&-Q-Kommission in der Bildungsverordnung – der gesetzlichen Grundlage, um was es in dieser Ausbildung geht – zu definieren. Die Kommission hat die Aufgabe, diese Ausbildung zu überwachen.

Was heisst das konkret?

Spätestens alle fünf Jahre muss eine Überprüfung erfolgen. Alle an der Ausbildung beteiligten Player werden befragt, wie sie den Stand der Ausbildung einschätzen. Bezüglich des Vorgehens gibt es viele Wegleitungen und Ausführungsdokumente. In der Regel erfolgt die 5-Jahres-Überprüfung in Form einer Umfrage bei den wichtigsten Anspruchsgruppen und einer nachfolgenden Analyse der Resultate. Aufgrund dieser wird entschieden, ob eine Teil- oder Totalrevision der Bildungsverordnung, des Bildungsplans sowie allfälliger weiterführenden Ausbildungsinstrumente gemacht wird. Die letzte Verantwortlichkeit liegt diesbezüglich bei den entsprechenden Organisationen der Arbeitswelt (OdA), der Bund überwacht und reguliert als «gesetzlicher Auftraggeber» das Vorgehen, und die Kantone verantworten die konkrete Umsetzung.

Hat die Kommission weitere Aufgaben?

Sie dient auch als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Playern, führt Statistiken und behandelt aktuelle Themen. Eines



«ICH GEHE DAVON AUS, DASS SICH BEI DER NÄCHSTEN ÜBERPRÜFUNG VIELES ÄNDERN WIRD.»

GAETANO FLORIO

davon ist beispielsweise die Umsetzung der «Genderisierung». Der Bund gibt dabei via Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) den Auftrag, bei allen OdAs zu klären, wie das Thema in der Bildung umgesetzt wird.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit in diesem Gremium erlebt?

Der Austausch ist grundsätzlich sehr wohlwollend, aber dennoch nicht immer einfach. Zum Beispiel haben der Bund und die Kantone bei gewissen Themen nicht immer den gleichen Blickwinkel. Der Bund stösst sich beispielsweise daran, dass es in der VF-Grundbildung zwei unterschiedliche Prüfungsarbeiten gibt. Als wir von 2008 bis 2010 die Bildungsverordnung erarbeitet haben, liess uns der Bund noch quasi freie Hand, intervenierte aber 2013 und wollte mit der Unterstützung der Kantone, dass die Prüfungsform im Rahmen der ersten Überprüfung gesamt-

schweizerisch vereinheitlicht wird. Als Kommissionspräsident und OdA-Vertreter habe ich mich dagegen gewehrt und erreicht, dass dies erst bei der zweiten 5-Jahres-Überprüfung im Rahmen einer Totalrevision nochmals angeschaut und umgesetzt wird. Es brauchte aber zahlreiche Sitzungen und einiges Fingerspitzengefühl, bis sie eingelenkt haben. Wir verfolgen aber alle das gleiche Ziel: Einen hohen Ausbildungsstandard zu gewährleisten für gut ausgebildete Fachkräfte.

Wie oft trifft sich die Kommission zu Sitzungen?

Die Hauptkommission und die Aufsichtskommission für die üKs treffen sich mindestens einmal im Jahr. Das war bislang jeweils im Frühling und im Herbst der Fall – vor und nach den Qualifikationsverfahren, um diese zu beurteilen. Bei der 5-Jahres-Überprüfung trafen wir uns bis zu viermal im Jahr, einzelne Unterkommissionen für bestimmte Themenbereiche sogar monatlich. Es ist aber wichtig festzuhalten, dass die Kommission selber keine operativen Arbeiten macht. Ihre Aufgabe ist es zu überwachen und zu kontrollieren.

Die erste 5-Jahres-Überprüfung ab 2016 stellte der VF-Grundbildung ein gutes Zeugnis aus. Die Teilrevision der Bildungsverordnung und des Bildungsplans war überschaubar. Wird es künftig aus Ihrer Sicht grösseren Anpassungsbedarf geben?

Wenn man an gewissen Inhalten «rumschraubt», dann ist es per se keine Teilrevision mehr. Wenn man beispielsweise den Stundenplan, Prüfungsinhalte oder die Prüfungsform ändert, dann fällt das automatisch unter den Aspekt einer Totalrevision. Die Einführung der im Rahmen der ersten 5-Jahres-Überprüfung von 2016 gemachten Teilrevision war erst im Schuljahr 2021/22. Mit ein Grund dafür war, dass wir zuerst herausfinden mussten, wie das genau funktioniert. Eine Totalrevision, die mit der nächsten Überprüfung voraussichtlich anstehen wird, ist viel aufwendiger. Aber inzwischen hat die Kom-

mission auch Erfahrungen gesammelt und wird wohl auch eine frühzeitige Projektplanung erstellen. Wir waren einer der letzten Berufe, dessen Überprüfung noch auf Grundlage der alten Bildungsverordnung genehmigt wurde. Ich gehe davon aus, dass sich bei der nächsten Überprüfung vieles ändern wird. Es macht aus neutraler Sicht gesprochen aber auch Sinn, nach zehn Jahren genauer hinzuschauen, ob die beschriebenen Lerninhalte oder Prüfungsformen noch zeitgemäss sind.

Die VF-Grundbildung ist auf gutem Weg, darin waren sich gemäss einer 2017 durchgeführten Umfrage alle einig. Hand aufs Herz: Verbesserungspotenzial gibt es doch immer – wie findet die Kommission hier einen gangbaren Weg?

Letztlich muss die Branche entscheiden, ob die Grundbildung zeitgemäss und praxistauglich ist. Der Bund überwacht nur, ob die gesetzlichen Bestimmungen und beispielsweise auch alle Sicherheits- und Gesundheitsfaktoren, etwa beim Jugendschutz oder der Unfallprävention, eingehalten werden. Die Kantone überprüfen, ob das in allen Betrieben auch umgesetzt wird. Dies lässt sich am besten mit gut ausgebildeten Mitarbeitenden erreichen und somit über die Ausbildung steuern. Die Branche ist diesbezüglich schon auf gutem Weg.

In der VF-Grundbildung treffen Lernende aus einem breiten Spektrum an Lehrbetrieben aufeinander. Vom Theater über Veranstaltungstechnik- bis hin zu TV-Produktionsfirmen. Wie gelingt es, die unterschiedlichsten Anforderungen unter einen Hut zu bringen?

Das Berufsbildungsgesetz stützt sich auf eine Bildungsbewilligung. Diese wird ei-

nem Lehrbetrieb erst erteilt, wenn dieser die Bildungsinhalte für den VF-Beruf erfüllen kann. In der Regel erhält ein Betrieb die Bewilligung, wenn er 60 Prozent der Inhalte abdecken kann. In unserer Branche finden sich wenige Betriebe, die alle zehn definierten Handlungskompetenzen vermitteln können. Deshalb gibt es eine Verfügung, welche die Bildungsbewilligung nur mit der Auflage erteilt, dass die Lernenden gewisse Hauptkompetenzen, etwa den Bühnenbau, im 1. und 2. Lehrjahr in einem anderen Betrieb erwerben.

Sie mussten aus gesundheitlichen Gründen vor einigen Monaten beruflich kürzertreten und haben das Präsidium der Kommission B & Q abgegeben und

auch den Vorstand des svtb verlassen. Funktioniert die Kommission auch ohne Sie? Und wie geht es Ihnen gesundheitlich?

Eine Nachfolge wird bereits gesucht und ich bin überzeugt, dass die Kommission auch ohne mich bestens funktioniert. Ich habe sie aber immer gerne geleitet und hätte die Stabsübergabe gerne längerfristig vorbereitet. Gesundheitlich geht es mir den Umständen entsprechend gut, auch wenn es noch einiges an Therapie und Geduld braucht.

Wir bedanken uns für das Gespräch, Ihren langjährigen, wertvollen Einsatz für den svtb und wünschen Ihnen weiterhin gute und vollständige Genesung!

Kommission für Berufsentwicklung & Qualität (B & Q)

Die Kommission für Berufsentwicklung & Qualität (Kommission B & Q) sorgt dafür, dass die Ausbildungsinhalte und die Ausbildungsqualität einer beruflichen periodisch den Erfordernissen der Arbeitswelt angepasst werden. Dies ist im Bildungsgesetz so verankert und gilt auch für die berufliche Grundbildung «Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ». Die entsprechende Kommission B & Q muss zur Qualitätssicherung und -entwicklung der Grundbildung mindestens alle fünf Jahre die Bildungsverordnung, den Bildungsplan sowie weiterführende Ausbildungsinstrumente überprüfen und ist für deren Umsetzung verantwortlich. Sie stellt aufgrund der Überprüfung – je nach Anpassungsumfang – einen Antrag auf eine

Teilrevision oder eine Totalrevision dieser Dokumente. Diese wird danach von den Verbundpartnern – den Trägerinnen der beruflichen Grundbildung, dem Bund (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI) sowie den Kantonen (Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK) – überprüft, genehmigt und verantwortet. In der Kommission B & Q für die VF-Grundbildung sitzen nebst den beiden Bildungsträgerinnen svtb und artos auch Vertreterinnen und Vertreter der Lehrbetriebe (Oda), der Berufsschulen, der Partnerverbände Schweizerischer Bühnenverband (SBV) und ExpoEvent sowie von Kanton (SBBK) und Bund (SBFI). Insgesamt sind dies aktuell zwölf Personen.

KABUKI G3 LED – SICHER, LEISE, SCHNELL, KOMPAKT!

KABUKI G3 LED Auslöseeinheit

- schmal und kompakt
- leise und schnell
- G-CLAMP für 50 mm bis 60 mm Rohr
- Statusanzeige durch LEDs
- bis zu 50 Auslöseeinheiten in einer Reihe
- kompatibel mit G2-Steuerung
- Stoffklemme abnehmbar

KABUKI G3 20-1 LED Steuerung

- kompaktes Design
- DMX oder manuelle Auslösung
- geringer Verkabelungsaufwand
- Statusanzeige durch LEDs

Kursangebote

Detaillierte Angaben und weitere Kurse siehe Websites der jeweiligen Anbieter

svtb

- 22./23. Oktober 2024: 1 x 1 der Tontechnik
- 21. November 2024: Sichere Veranstaltungen – Recht & Praxis
- 16./17. Dezember 2024: Vectorworks Grundlagenkurs
- 18./19. Dezember 2024: Vectorworks Spotlight
- 20. Dezember 2024: Vectorworks Braceworks

Überbetriebliche Kurse Veranstaltungsfachfrau/-mann EFZ sowie das komplette Kursprogramm 2024 sind auf www.svtb.ch zu finden

Details und Infos bezüglich der Durchführung siehe svtb-Website. Die Kurse finden im svtb-Ausbildungszentrum in Kloten statt.

www.svtb.ch/bildung/kurswesen



ffakustik Fachschule für Akustik Zürich

Lehrgang Dipl. Akustiker/-in SGA;
Dauer: 2 Jahre; Beginn: 26. August 2024
Anmeldeschluss: 8. Juli 2024

www.ffakustik.ch



Weiterbildung TBZ

Lehrgang Veranstaltungstechniker/-in mit eidg. Fachausweis Fachrichtung Licht oder Bühne
Dauer: 2 Jahre; Beginn: 19. August 2024
Anmeldeschluss: 30. Juni 2024

Lehrgang Tontechniker/-in mit eidg. Fachausweis;
Dauer: 2 Jahre; 18. August 2025
Anmeldeschluss: 31. März 2025

www.tbz.ch/weiterbildung



Modeco – Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung

Einjährige Weiterbildung Theaterschneider/-in;
Beginn: August 2024

www.modeco.ch



Multimedia Tec Swiss – Berufsbildungszentrum

Quereinsteigerkurs AV-Grundkenntnisse mit Zertifikat;
Grundwissen für Neu- oder Quereinsteiger in der ProAV-, Multimedia-, Kommunikationsnetz- oder Sicherheitsbranche
Teil 1: 13.–15. November 2024
Teil 2: 12.–13. Dezember 2024
30-minütige Onlineprüfung KW 4 2025

www.mmts.ch/quereinsteiger





Fohhn

Innovative Audiosysteme
Made in Germany

Fohhn Audio Schweiz AG • info.ch@fohhn.com • 044 594 10 40 • www.fohhn.com

**menzi
ebz**
menziebz.ch

Martin[®]

NEU: MAC VIPER XIP. DIE LEGENDE KOMMT ZURÜCK.

Der MAC Viper XIP setzt mit seinem kompromisslosen Gesamtpaket neue Maßstäbe in der Klasse von mittleren bis grossen Moving Lights. Er zeichnet sich aus durch ein herausragendes optisches System, fortschrittlichem XIP Witterungsschutz, erstklassigen Features, geräuscharmen Betrieb, kompakter Bauweise und einfacher Wartung.

MAC VIPER XIP

«Manchmal geht bei Veranstaltungen der Fokus auf die Sicherheit etwas vergessen»

Nicolas Ayer ist bei der GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich Bereichsleiter und Brandschutzexperte sowie Spezialist für Evakuierungs- und Sicherheitskonzepte von Grossveranstaltungen. Als Bereichsleiter Ausbildung ist er verantwortlich für die Weiterentwicklung und Neuausrichtung aller Veranstaltungen im Bereich Brandschutz. PROSCENIUM hat ihn zu seinen langjährigen Erfahrungen und zu den Herausforderungen für Veranstaltende in diesem Themenbereich befragt.

Text: Tilman Albrecht; Foto: zVg

Nicolas Ayer, was ist eigentlich die Aufgabe der GVZ?

Nicolas Ayer: Die GVZ versichert Gebäude im Kanton Zürich gegen Feuer- und Elementarschäden, und ihr wurden die beiden hoheitlichen Aufgaben Kantonale Feuerwehr und Kantonale Feuerpolizei übertragen. So entsteht aus den drei Abteilungen ein Synergie-Dreieck, das aus Prävention, dem abwehrenden Brandschutz – also der Feuerwehr – und der Versicherung besteht.

Sie waren früher Diskothekenbetreiber und kennen dadurch die Rolle des Veranstalters. Wie hat sich das auf Ihre Tätigkeit bei der GVZ ausgewirkt?

Bei der GVZ wurde mir bald klar, dass ich damals vieles nicht wusste. Etwa was bezüglich Personenschutz zu beachten ist und dass eine «Überfüllung» von mehr als 6 bis 7 Personen pro Quadratmeter im eigenen Club zu Paniksituationen führen kann. Das kann ich aus heutiger Sicht durch die «Brandschutzbrille» definitiv besser beurteilen.

Was hat Sie zur GVZ geführt und wie lange arbeiten Sie schon hier?

Da von Anfang an klar war, dass das Gebäude meiner damaligen Disco – heute wäre es ein Club – irgendwann abgerissen wird, suchte ich auf diesen Zeitpunkt etwas Neues. Ich habe 2009 bei der GVZ angefangen und wusste zuvor nicht, was diese im Detail macht. Mein beruflicher Background als Eventmanager und eidg. dipl. Elektroinstallateur war damals aber sehr gefragt. Zum einen hat die GVZ mit sehr vielen Grossveranstaltungen und zum anderen auch mit dem Schutz vor Elektrobränden zu tun. Beides hat mich von Anfang an fasziniert.

Was sind die häufigsten Fehler in Bezug auf Brandschutz, die Sie auf Veranstaltungen feststellen?

Es steht und fällt mit dem Fachwissen der Veranstalter, die das Gewicht in erster Linie auf eine gute Veranstaltung legen. Manchmal geht dabei der Fokus auf die Sicherheit etwas vergessen. Veranstaltende beauftragen beispielsweise Sicherheitsdienste, bei denen die Qualität je nach Know-how sehr unterschiedlich ist.

Gibt es ein «Fehlermuster», wie beispielsweise blockierte Notausgänge?

Die Bilder von verschlossenen Notausgängen, die wir von Katastrophen aus dem Ausland kennen, schrecken ab. Glücklicherweise sehe ich das bei uns weniger. Das Thema ist eher, ob die Notausgänge breit genug, genügend vorhanden und am richtigen Ort sind. Und: Schauen die Veranstalter auch mal über das eigene Gelände hinaus und stellen sich die Frage, was passiert, wenn Tausende Menschen gleichzeitig zum Bahnhof drängen?

Gehört der öffentliche Bereich auch noch zum Aufgabengebiet der GVZ?

Das läuft primär über die Gemeinden. Der im Kanton Zürich gesetzlich vorgegebene Bewilligungsprozess sieht vor, dass Veranstaltende ein Gesuch bei der Gemeinde einreichen, in welcher der Anlass stattfinden soll. In der entsprechenden Sicherheitsabteilung, die den Anlass bewilligt – und da wird der Bogen zum Bauamt geschlagen – wird vor allem die kommunale Brandschutzbehörde miteinbezogen, die eng mit der Abteilung Brandschutz der GVZ zusammenarbeitet. Grundsätzlich läuft im Kanton Zürich also eine Veranstaltungsbewilligung und das damit verbundene Verfügen von feuerpolizeilichen Bedingungen über die Gemeinden.



«DIE BILDER VON VERSCHLOSSENEN NOTAUSGÄNGEN, DIE WIR VON KATASTROPHEN AUS DEM AUSLAND KENNEN, SCHRECKEN AB. GLÜCKLICHERWEISE SEHE ICH DAS BEI UNS WENIGER.»

NICOLAS AYER

Ich möchte einen Fluchtweg ausser Betrieb nehmen. Geht das und was wäre dabei zu beachten?

Ja, aber nur, wenn mit den verbleibenden Fluchtwegen die in den Brandschutzvorschriften vorgegebenen Fluchtwegbreiten und -längen noch eingehalten werden. Das setzt ein Konzept voraus, das auch entsprechend umgesetzt wird. Auch die Signalisation muss entsprechend angepasst werden, um fehlgeleitete Besucherinnen und Besucher zu vermeiden. In der Praxis gibt es zahlreiche Veranstaltungsorte, beispielsweise das Hallenstadion, an

denen es mehrere Konzepte je nach Nutzungsart (Konzert, Sportanlass, Generalversammlung) gibt. Es empfiehlt sich, bei Fragen zu Fluchtwegen und dem Fluchtwegkonzept frühzeitig den Kontakt zur kommunalen Brandschutzbehörde zu suchen.

Was ist vor einer Brandschutz-Abnahme zu beachten und wie kann diese am besten vorbereitet werden?

Am Anfang steht ein Konzept, das der Veranstalter einreicht. Es bildet die Grundlage für die Abnahme. Die Behörde prüft das Konzept auf Plausibilität, Nachvollziehbarkeit und Vollständigkeit und legt weiterführende Bedingungen fest, die es zu beachten gibt. Bei der Abnahme vor Ort werden stichprobenartig die im Konzept und durch die Behörde festgelegten Sicherheitsmassnahmen und deren Umsetzung geprüft: funktionieren beispielsweise die Notausgänge, die Sicherheitsbeleuchtung, allenfalls Blitzschutz?

Wer vereinbart den Termin für die Abnahme und wann sollte dieser idealerweise stattfinden?

Idealerweise trifft man sich ein bis zwei Tage vor dem Anlass, dann bleibt genügend Zeit, um Dinge zu korrigieren. Das Schlimmste ist, wenn wir kurz vor Festivalbeginn kommen und merken, dass noch die Hälfte fehlt. Dann kann sich der Einlass verzögern, bis alles in Ordnung ist. Stände mit Flüssiggas werden meist erst kurz vor Veranstaltungsbeginn aufgestellt und vom Brandschutz stichprobenartig kontrolliert. Ich empfehle, frühzeitig einen Termin mit der kommunalen Behörde zu vereinbaren.

Was passiert, wenn eine Vorschrift oder Auflage nicht eingehalten wird?

Das ist immer eine Risikoabwägung vor Ort. In der Veranstaltungsbewilligung der Gemeinde heisst es zunächst: Das Sicherheitskonzept muss umgesetzt sein und eine Bauabnahme muss stattfinden. Bei Veranstaltungen kann selten ausgeschlossen werden, dass das eine oder andere noch nicht ganz fertig ist. Schlussendlich muss eine Entscheidung gefällt werden, ob das Gelände freigegeben werden kann oder nicht. Bei massiven Mängeln – dabei geht es immer um Personenschutz, etwa wenn Notausgänge nicht funktionieren – wird das Gelände durch die Gemeinde nicht freigegeben. Selbstverständlich müssen auch die nicht gravierenden Brandschutzmängel bis Veranstaltungsbeginn behoben werden.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich eine feuerpolizeiliche Auflage als nicht gerechtfertigt oder überzogen beurteile?



Bei Veranstaltungen wird genau darauf geachtet, ob genügend Notausgänge an den richtigen Orten vorhanden und diese auch genügend breit sind.

(Foto: Unsplash)

Wenn ich mit den Brandschutzauflagen der Gemeinde nicht einverstanden bin, kann ich mich als mögliche Eskalationsstufe an die bezirksverantwortlichen Brandschutzexperten der GVZ wenden. Bei Abweichungen von gesetzlichen Standards müssen Alternativmassnahmen ergriffen werden, die eine gleichwertige Sicherheit gewährleisten.

Wo finde ich qualifizierte Fachpersonen, die ich konsultieren kann?

Auf der Ausbildungshomepage (www.vkf-ausbildungen.ch) der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) besteht ein Fachpersonenregister über Fachleute und Experten/-innen, die vertiefte Kenntnisse der Brandschutzvorschriften haben. Diese umfassen aber primär Anforderungen für Gebäude. Für Veranstaltungen im Freien sind die Normenreihe SN EN 13200 «Zuschaueranlagen» und das Crowdmanagement zu beachten, die spezielle Fachgebiete sind. In der Stadt Zürich, wo sehr viele Events stattfinden, können die Spezialistinnen und Spezialisten der Fachstelle Crowdmanagement der Stadtpolizei Zürich weiterhelfen.

Auf welchem Weg und wann erreiche ich Spezialisten bei der GVZ?

Anfragen sollten immer zuerst über die kommunale Brandschutzbehörde gehen. Sollten diese nicht alle Fragen klären, besteht die Möglichkeit, die bezirksverantwortlichen Brandschutzexperten und

-expertinnen der GVZ zu kontaktieren (www.gvz.ch/Brandschutz/Beratung).

Was können wir von der Totalrevision der Brandschutzvorschriften 2026 erwarten? Wird es wesentliche Änderungen für die Veranstaltungsbranche geben?

Informationen zum Stand des Projekts Brandschutzvorschriften 2026 finden sich auf der Homepage der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (www.bsvonline.ch/de/brandschutzvorschriften/projekt-bsv-2026). Da die Überarbeitung der Brandschutzvorschriften in vollem Gange ist, kann ich keine konkreten Einschätzungen über die Änderungen machen.

Sie verlassen die GVZ Ende April und widmen sich Ihrer spanischen Finka. Welche Brandschutzmassnahmen werden Sie dort umsetzen und was nehmen Sie von hier mit?

Zunächst werde ich alle Gasflaschen im Haus einsammeln und ins Freie stellen. Flüssiggas, insbesondere im Untergeschoss, ist sehr gefährlich und ich werde mir ein paar untereinander vernetzbare Home-Brandmelder installieren. Ansonsten hat es genügend Türen und Fenster in meinem Einfamilienhaus. Für genügend Löschwasser sorgt auch der Pool neben dem Haus (*lacht*).

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die Zukunft!

Zum Autor:

Tilman Albrecht ist Meister für Veranstaltungstechnik und Veranstaltungssicherheit. Er war als freier Mitarbeiter für einen süddeutschen Rundfunksender für die Bereiche Aussenübertragung und technische Realisation von Events verantwortlich. Seit 2007 ist er in der Schweiz tätig, zunächst als Projektleiter für Cooperate Events und als Dozent im Bereich Veranstaltungstechnik, ab 2015 selbstständig im Bereich Veranstaltungssicherheit mit seiner Firma eventuality. Er publiziert regelmässig im PROSCENIUM, war Fachautor des Event-safety-Kompodiums Eventfragen und ist Co-Autor des Buchs «Veranstaltungsrecht in D-A-CH». www.eventuality.ch

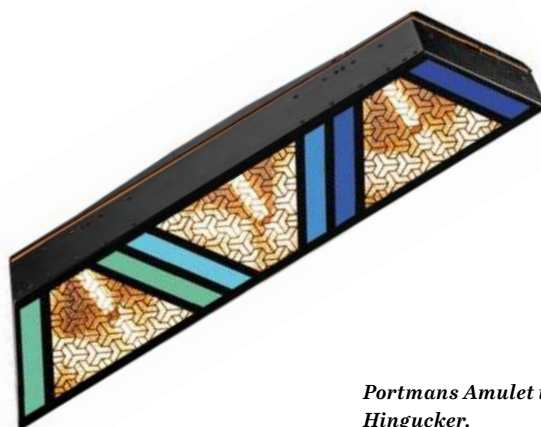


Kombinierbare Designleuchte

Portman Lights präsentiert mit «Amulet» eine einfach kombinierbare, lineare Designleuchte. Das Erscheinungsbild des Scheinwerfers wird durch drei leistungsstarke, warmweiße Haupt-LEDs inklusive Redshift für den Portman-typischen Halogen-Look geprägt, die in einem trapezförmigen Reflektor angeordnet sind. Darüber hinaus prägen sechs weitere, einzeln steuerbare RGBW-LED-Streifen

den Look des Amulets, die mit ihrer Farbigkeit das Aussehen und den Charakter des Produkts komplett verändern können und die Gestaltungsmöglichkeiten vervielfachen. Der Scheinwerfer verfügt über sechs DMX-Modi, RDM sowie Effekt-Makro und lässt sich per Quick-System einfach verbinden.

Erhältlich bei:
www.menziebz.ch/shop



Portmans Amulet ist ein echter Hingucker.

Bühnentechnische Tagung 2024

Am 19. und 20. Juni 2024 lädt die Deutsche Theatertechnische Gesellschaft (DTHG) zur 62. Bühnentechnischen Tagung (BTT). Die Leitmesse für Theater- und Veranstaltungstechnik bringt in der Jahrhunderthalle Bochum namhafte Hersteller mit Fachpublikum aus Kultur und Medien zusammen. Mehr als 80 Unternehmen, darunter auch einige Start-ups, aus den Bereichen Licht-, Audio-, Bühnen-, Steuerungstechnik und Ausstattung präsentieren ihre neuen Produkte und innovativen Dienstleistungen. Als Branchentreff bietet die BTT nicht nur viel Raum für Austausch und



Die BTT 2024 wartet mit einem spannenden Programm auf.

Kooperation, sondern auch ein umfangreiches Weiterbildungs- und Rahmenprogramm mit Präsentationen, Round Tables, Podiumsdiskussionen, Exkursionen ins Ruhrgebiet und vielem mehr. Eröffnet wird die 62. Bühnentechnische Tagung von Schirmherrin Ina Brandes, der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Alle Infos, Programm und Tickets:
www.buehnen-technischetagung.de



Die neuen TOURING-GIGACORE 16t-18t-20t



- 8x 1Gb Ethercon (4x front 4x back)
- 8x 1 Gb RJ45
- PoE++ (max. 1kW)
- 19" 1HE, 217mm tief
- GC16t: Basisvariante ohne SFP+
- GC18t: 2x SFP+ 10Gb slots
- GC20t: 4x SFP+ 10Gb slots, LCD & encoder



Abwurfssystem für anspruchsvolle Veranstaltungstechniker

KABUKI von Gerriets – die bewährte Technik für sicheres und präzises Abwerfen von leichten und schweren Stoffen, Kulissenmaterialien und Objekten, erreicht mit dem KABUKI-G3-LED-System neue Höhen. Durch fortschrittliche Mechanik und Elektronik sind die Auslöseeinheiten jetzt noch kompakter und robuster. Das KABUKI-G3-LED-System bietet nebst der schmalen Bauweise eine leise und schnelle Abwurfleistung sowie eine einfache Montage mit dem G-CLAMP für 50-bis-60-mm-Rohre. Die Überwachung erfolgt

via LED-Statusanzeige, während bis zu 50 Auslöseeinheiten in einem Strang betrieben werden können. Gemeinsam mit der G-FRAME-KABUKI-G3-LED-Steuerung bietet das System maximale Flexibilität. Die abnehmbare Stoffklemme erweitert die Einsatzmöglichkeiten. Zudem ist keine Konfektion der Textilien erforderlich, was Zeit und Kosten spart. Das System ist auch tourneetauglich. Sicherheit hat oberste Priorität: Die Double-Check-Funktion gewährleistet eine zuverlässige Funktionsfähigkeit, während bei einem Stromausfall

die Auslöser verriegelt bleiben, um einen unkontrollierten Abwurf zu vermeiden.

www.gerriets.com

Das KABUKI-G3-LED-System bietet einige innovative Features.



Kompaktes Washlight



Viel Leistung bei kleiner Grösse: der ColorSource PAR jr.

Wie der Name schon andeutet, ist der ColorSource PAR jr eine kompakte Ausführung des beliebten ColorSource PAR. Der von Beleuchtungsexperten gefertigte PAR jr nutzt ein vierfarbiges Array aus Rot, Grün, Blau und Limette, um kräftige, helle Farben und hochwertiges Weisslicht in einem überraschend kleinen Formfaktor zu erzeugen. Trotz seiner Kleinheit leuchtet der Scheinwerfer hell mit über 2300 Lumen. Sein geringes Gewicht und die lüfterlose Konstruktion machen ihn zu einer

idealen Option für Anwendungen auf der Bühne und am Set, bei denen komplette Stille erforderlich ist. Aufgrund seiner kleinen Grösse passt der PAR jr an Orte, die normalerweise für Architekturlicht reserviert sind. Befestigen lässt er sich am Gerüst, innerhalb von oder hinter Teilen des Bühnenbilds oder an anderen kreativen Stellen.

www.etconnect.ch

Innovativer Systemverstärker

Vor Kurzem stellte Coda Audio den neuen Linus6.4-iD-Installationsverstärker vor. Der Systemverstärker wurde bei Coda Audio vom neu gegründeten Forschungs- und Entwicklungsteam für Verstärker und Elektronik entwickelt. Für einen optimierten Klang verfügt das Gerät über eine neu entwickelte, eigene Class-D-Verstärkertechnologie. Der Linus6.4-iD ist ein netzwerkfähiger DSP-Systemverstärker für Installationsanwendungen mit vier Kanälen, der 4 x 1500 W Ausgangsleistung in einem kompakten 19-Zoll-/1HE-Gehäuse vereint. Er ist die ideale Antriebsquelle für fast

alle Lautsprechersysteme von Coda Audio (ohne Line-Arrays und Sensor Control Subwoofer). Der Verstärker ist vollwertig in die Linus-Control-Remote-Software integriert. Damit besteht die Möglichkeit der vollständigen Steuerung und Überwachung im Netzwerk. Zudem kann

Netzwerkfähiger DSP-Verstärker für Installationsanwendungen mit vier Kanälen: der Linus6.4-iD.

der Linus6.4-iD über eine Smartphone-App angesteuert werden.

www.codaaudio.com/CAD



Prolight + Sound 2024 war «bunt, laut und jung»

Die Event- und Entertainment-Technologie-Branche liess vom 19. bis zum 22. März das Messegelände in Frankfurt bebun. Neben vier Aussenbühnen, zahlreichen Performances, Live-Shows und DJ-Sets wartete die Prolight + Sound 2024 vor allem mit spannenden Podiumsgesprächen, Keynotes und Präsentationen rund um die neuesten Trends und Produkte aus den Bereichen Light, Audio, Stage, Media und Events auf. Ein erweitertes Education-Programm lockte sowohl internationale Event Professionals als auch zahlreiche junge Talente an. Rund 25 000 Besucher/-innen aus fünf Kontinenten und mehr als 100 Ländern kamen in der Main-Metropole zusammen. Über 500 Aussteller und Marken zeigten ihre Top-Innovationen und Lösungen. Dass die Prolight + Sound als wichtiger Treffpunkt der internationalen Eventbranche die Entscheider/-innen an einem Ort zusammenbringt, spiegelt sich auch in den Zahlen wider. So betrug der Führungskräfte-Anteil unter den Fachbesucher/-innen 62 Prozent. 25 Prozent der Besucher/-innen war jünger als 25 Jahre.

Bei den Produktpräsentationen liess sich nebst der IP-basierten

Vernetzung technischer Komponenten ein Trend hin zu immersiven Anwendungen und interaktiven Technologien beobachten, die das Publikum unmittelbar in das Produkterlebnis einbeziehen. Progressive Lösungen, die kompaktes Design mit Leistungsstärke verbinden, standen ebenfalls hoch im Kurs, unter anderem im ProAudio-Bereich. Die Innovationskraft der Branche zeigte sich auch im LED-Segment, in dem zahlreiche Neuheiten vorgestellt wurden. Das zentrale Thema Nachhaltigkeit wurde verstärkt im Design neuer Tools aufgegriffen. Die Verwendung recycelbarer Materialien, hohe Energie-Effizienz und Transportfreundlichkeit waren hier wichtige Aspekte.

Gut angekommen ist auch das deutlich grössere Angebot in Halle 11.0. Von dem auf 3000 m² ausgebauten «Performance + Production Hub» (in Zusammenarbeit mit dem Sample Music Festival) bis hin zu neuen Attraktionen wie dem «Immersive Audio Dome» oder der «Audio Bar» wurde das ProAudio-Segment in diesem Jahr umfassend erweitert und vom Publikum sehr positiv aufgenommen. Als eine der tragenden Säulen der Prolight + Sound wartete ebenso



Die Prolight + Sound 2024 war einmal mehr ein Publikumsmagnet.

(Foto: Jochen Guenther)

der Bereich Theater- und Bühnentechnik mit spannenden Produktneuheiten und -demonstrationen auf.

Eine erfreuliche Entwicklung zeigten auch die Zufriedenheitswerte unter den Besucher/-innen. So gaben 86 Prozent an, mit ihrem Messebesuch zufrieden zu sein. Insbesondere die Zufriedenheit mit dem Ausstellungs-

angebot stieg mit 82 Prozent im Vergleich zum Vorjahr noch einmal an.

Save the Date: Die 30. Ausgabe der Prolight + Sound findet vom 8. bis zum 11. April 2025 statt.

www.prolight-sound.com



Warum nicht so?

Patz EloFlip™ ist die einzig optimale Alternative zu den unpraktischen, lauten und hässlichen Blechdeckeln im Bühnenboden. Unsere Versatzklappe Patz EloFlip™ fällt kaum auf und kann uneingeschränkt überfahren werden. Tauschen Sie jetzt praktisch gegen kompliziert.



In der nächsten Ausgabe

- Aktuelle Event-Trend-Studie
- Neue Beleuchtung für das Paraplegiker-Zentrum
- Von Weiterbildungen profitieren alle

Neumitglieder svtb

Firmenmitgliedschaft

Speedlight GmbH
Tanzhaus Zürich

Abtwil SG
Zürich

Proscenium- Erscheinungsdaten

Ausgabe	Redaktions- und Anzeigenschluss	Versand
3/2024	8. Juli 2024	5. September 2024
4/2024	14. Oktober 2024	28. November 2024

Impressum

Herausgeber svtb, Redaktion: Martin Mächler
Räffelstrasse 20, CH-8045 Zürich, Tel.: +41 44 388 74 84,
proscenium@svtb.ch, www.svtb.ch
Externe redaktionelle Mitarbeit: Iris Abel, Berlin
Gestaltung: www.green-design.ch, Lektorin: Julia Röseler, Berlin
Druck: DAZ-Druckerei Albisrieden AG, Normalauflage 600,
Grossauflage 900

Firmenmitglieder erhalten bei vier fix gebuchten Inseraten pro Jahr einen Rabatt von 15 Prozent (Grundpreis) pro Inserat.
Details finden sich in den Mediadaten auf unserer Website:
www.svtb.ch/publikationen

GREIF NACH DEN STERNEN

ERSCHWINGLICH | LEISTUNGSSTARK | VIELSEITIG | KOMPAKT

HIGH END SYSTEMS
LONESTAR

HIGH END SYSTEMS
MINISTAR

HIGH END SYSTEMS
HYPERSTAR



Weitere
Informationen
erhalten

Swiss Distributor



CH-6807 Taverner ■ P.O. Box 568 ■ Zona Industriale 4
Tel: 091 935 70 70 ■ Fax: 091 935 70 71
E-mail: info@ecm-sa.ch ■ www.ecm-sa.ch

visual environment technologies
etconnect.com



Koen Deveux

Seit August 2023 ist Koen Deveux als Direktor Bühnenbetrieb am Luzerner Theater tätig. Nach seinem Studium der Theatertechnik in Brüssel hat er unter anderem in Grossbritannien, Belgien und in den Vereinigten Arabischen Emiraten in verschiedenen leitenden Funktionen Erfahrungen gesammelt. Diese bringt er nun ins Team ein und freut sich, gemeinsam mit diesem Lösungen zu erarbeiten und Herausforderungen zu überwinden.

Interview: Iris Abel; Foto: Ingo Hoehn

Herr Deveux, mit welchen Aufgaben und Projekten sind Sie in Ihrer ersten Saison am Luzerner Theater beschäftigt?

Koen Deveux: In diesem ersten Jahr am Luzerner Theater arbeite ich an einigen wichtigen strategischen Themen, um die Zukunft der technischen Teams mitzugestalten. Diese reichen von Sicherheit und Teamgeist bis zu Kommunikationswegen und der Anschaffung von Ausrüstung. Gleichzeitig arbeite ich an längerfristigen Strategien für das Team und die Inszenierungen der Spielzeit 2024/25. Bezüglich Produktionen sind wir jetzt im April 2024 sehr mit den Vorbereitungen für die Oper «Giustino» und das Tanzstück «Hemmige» beschäftigt.

Was begeistert, was motiviert Sie an Ihrer Tätigkeit im Luzerner Theater?

Im Luzerner Theater gibt es sehr viel Kreativität und Wissen. Es motiviert mich, mit allen technischen und künstlerischen Teams zusammenzuarbeiten, um mögliche Herausforderungen zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu finden. Es ist ein ambitioniertes Theater, das immer wieder versucht, die Grenzen des Möglichen zu verschieben, und das macht mir sehr viel Spass.

Und was fordert Sie mitunter auch heraus?

Je grösser eine Organisation ist, desto schwieriger ist es, Prozesse zu überarbeiten. Es ist Teil meiner Persönlichkeit, dass ich die Arbeitsmethoden immer verbessern möchte. Das bedeutet, Dinge zu verändern und vorwärtszubringen. Das kann natürlich punktuell Schwierigkeiten mit sich bringen, aber das macht die Arbeit auch sehr spannend.

Was ist für Sie ein ganz besonderer Moment während Ihrer Arbeit?

Für viele Menschen wäre dies die Premiere einer neuen Produktion, aber für mich sind es all die Momente, in denen wir als Team zusammenarbeiten und Lösungen für die vielen Herausforderungen finden, mit denen wir jeden Tag konfrontiert sind.



Freut sich auf die kommenden Herausforderungen am Luzerner Theater: Koen Deveux.

Welche Veränderungen, Entwicklungen wünschen Sie sich für die Branche oder für Ihr direktes berufliches Umfeld?

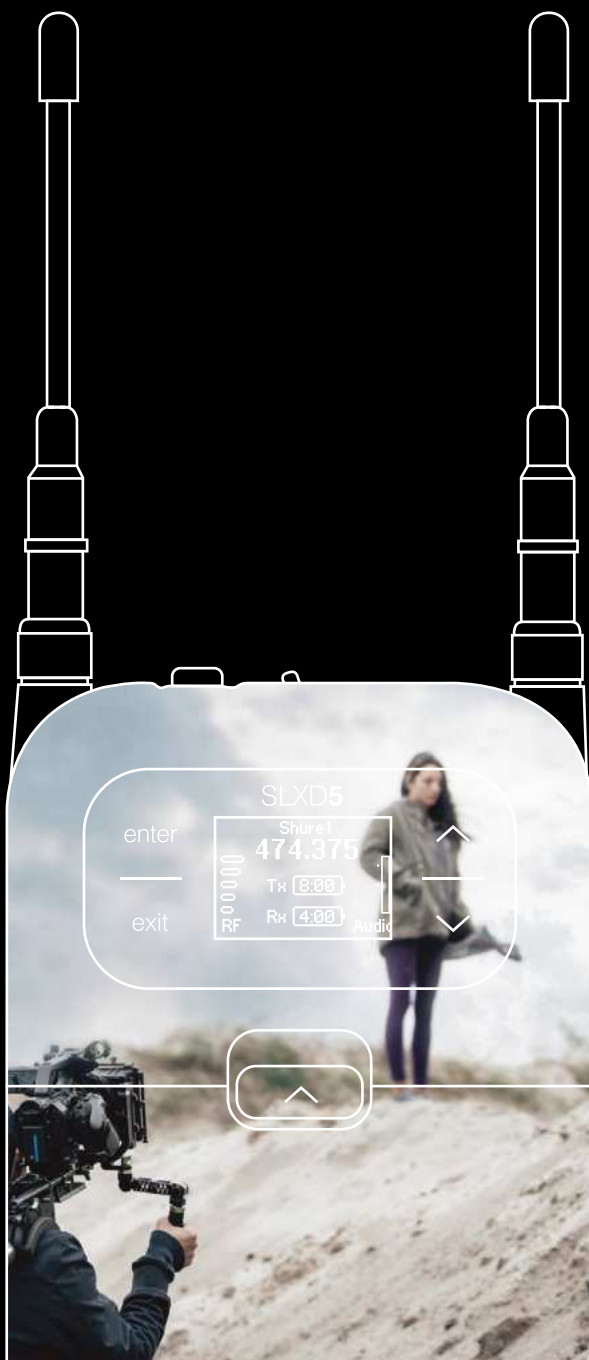
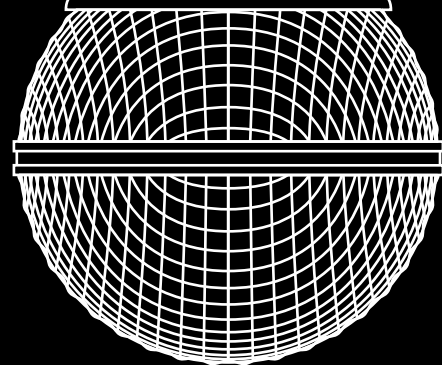
Theater sind fantastische Arbeitsumgebungen. Was wir schaffen, ist wirklich einzigartig. Jeden Tag müssen wir unterschiedlichste Herausforderungen meistern, manchmal Lösungen entwickeln, die es so noch nie zuvor gab. Das ist für die Öffentlichkeit meist nicht sichtbar. Ich wünsche, dass die Öffentlichkeit all die Arbeit, die hinter den Kulissen geschieht, zu schätzen lernt. In einer Welt der Massenproduktion ist das Livetheater ein wunderbares Geschenk – von den Besonderheiten einzelner Kostüme auf der Bühne bis hin zu allem, was technisch hinter der Bühne geschieht. Ich hoffe, dass dies den Menschen auch – oder gerade – in diesen digitalen Zeiten bewusst ist.

Die Arbeit am Theater verlangt viel von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Theaterleute arbeiten, wenn andere Menschen ihre Freizeit geniessen, und nie-

mand, egal in welcher Position, wird wie in der Privatwirtschaft bezahlt. Gleichzeitig ist es sehr spannend und erfüllend, in dieser Branche zu arbeiten, und das ist es auch, was mich persönlich motiviert. Wir haben bereits einen weiten Weg zurückgelegt, was die Verbesserung der Arbeitsbedingungen angeht, müssen unsere Bemühungen hier aber weiter fortsetzen. Hier können wir gemeinsam als Branche zusammenstehen und wachsen.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Das ist eine schwierige Frage, denn die Welt ist unberechenbar... In Luzern liegen besonders spannende Zeiten vor uns, denn wir befinden uns mitten in der Planung eines Neubauprojekts. Es ist auch meine Erfahrung mit dem Bau und der Eröffnung neuer Gebäude, die mich zum Luzerner Theater und seinen Plänen für die Zukunft geführt hat. So wie es heute läuft, sehe ich mich auch in fünf Jahren noch am Luzerner Theater.



SLXD5
Shure 1
474.375
TH [8:00]
RF R# [4:00] Audio

enter
exit



**STANDORTE SIND
UNBERECHENBAR.**

**DRAHTLOSES AUDIO
SOLLTE ES NICHT SEIN.**

MOBILES SLX-D DRAHTLOSSYSTEM

Außenproduktionen. Interviews an der Seitenlinie.
Berichterstattungen.

Wo auch immer die Arbeit Sie hinführt, die mobilen SLX-D
Komponenten liefern die zuverlässige HF-Performance und
digitale Audioqualität von SLX-D Drahtlossystemen in robusten,
mobilen Bauformen.

Der flexible, mobile SLXD5 Empfänger und der SLXD3 Aufsteck-
sender fangen jeden Sound originalgetreu ein.

Weitere Informationen finden Sie unter shure.ch/slx-d

SHURE

BAND-MATE

MULTICHANNEL BACKING TRACK PLAYER

- DESIGNED FOR LIVE
- 24 BALANCED OUTPUTS
- CONTROLLABLE VIA FRONT PANEL, MIDI, FOOTSWITCH OR APP (Android and iOS)

